

2026-07-15_ODJ-Odysseus- jetzt_Nummer-9 (1).ogg

ODJ - Jingle

PETER PÖSCHL

[00:00:51,157] Herzlich willkommen zur Sendung Nummer 9, Notus Sots. Jetzt wir haben besondere Gäste, diesmal vom von der Männerberatung für den Verein Mannsbilder.

PETER PÖSCHL

[00:01:04,587] Äh Günther Wald äh wird sie jetzt vorstellen.

GÜNTHER WALCH

[00:01:08,487] Ja, hallo.

GÜNTHER WALCH

[00:01:10,067] Äh, zuerst einmal Albert Wittig, also ich kenne dich Albert schon seit ein paar Jahren. Wir sind beide im ÖPP-Team vom Männerzentrum Innsbruck. Das Team ist für die vierteljährliche Schönheitsnewsletter zuständig. Albert habe ich von Beginn an für seine Beiträge und sein umfassendes Wissen in der Arbeit mit männlichen Jugendlichen geschätzt. Thomas Secker habe ich bei einer Fortbildung vom Männerzentrum im Jahre 2023 kennengelernt, als ich wieder auf der Suche nach einem neuen Mitbegleiter für meine Reflexionsgruppe für Männer war, sofort an ihn gedacht hat.

GÜNTHER WALCH

[00:01:47,197] Ich war dann überglücklich, als er mir für den Gruppenstart im Oktober letzten Jahres zusagte. Das gemeinsam begleitete und eben abgeschlossene Gruppenjahr war sehr erkenntnisreich und ich habe die Zusammenarbeit mit Thomas sehr geschätzt. Wie bin ich zu euch gekommen? Also in einem Vorgespräch hattest du, lieber Thomas, von einem sehr berührenden Erlebnis bei einem Besuch an einer Schule im Rahmen der Kraftträume erzählt und wie sehr du die Zusammenarbeit mit Albert schätzt. Das hat mich dann motiviert, euch ins Freiradstudio einzuladen. Nun lade ich dich ein, lieber Thomas, dich kurz vorzustellen und danach folgende Frage zu beantworten.

GÜNTHER WALCH

[00:02:25,507] Warum hast du dich für diesen Beruf entschieden? Gab es ein konkretes Erlebnis oder eine Einladung?

THOMAS EGGER

[00:02:31,867]Danke, vorerst.

THOMAS EGGER

[00:02:34,427]Ähm, warum habe ich mich dafür entschieden, für diesen Beruf? Ja, das zieht sich durch mein Leben eigentlich. Mir hat immer schon miteinander was besprechen, überlegen, in Beziehung sein, war immer schon mein Ding und ich habe schon sehr früh war ich in einer Männergruppe, weil ich das damals gebraucht habe. Für mich als jungen Mann, um mit den Anforderungen des Alltags zurechtzukommen.

THOMAS EGGER

[00:03:10,307]und ja, ich habe bisschen über 40 Jahre in der sozialen Arbeit gearbeitet.

THOMAS EGGER

[00:03:19,327]die längste Zeit davon mit Straffälligen. Also ich war zuerst beim Verein für Bewährungs Hilfe und soziale Arbeit, es ist noch umbenannt worden in Neustadt und da habe ich halt mit speziell meistens mit 90 % Männern gearbeitet. Ja. Und in dieser Zeit habe ich auch immer wieder mit dem Verein Mannsbilder zu tun gehabt. Zum einen war das beruflich bedingt und zum anderen waren das Freunde von mir und mich hat die Arbeit dort immer fasziniert.

THOMAS EGGER

[00:03:53,017]wieder in Pension gegangen bin, habe ich erst einmal kurze Pause gemacht und dann habe ich mich gefragt, was mache ich jetzt? Und dann habe ich mir gedacht, ja, Verein Mannsbilder, habe dort Gespräch gesucht und dann haben sie es mir aufgenommen, was toll war, gell? Und jetzt bin ich ungefähr drei Jahre da und ich bin als freier Mitarbeiter dort. Der Albert ist Hauptamtlich angestellt, ist auch wichtig in dem Zusammenhang. Ihre Arbeit im Schnitt zehn bis fünfzehn Stunden die Woche.

THOMAS EGGER

[00:04:27,057]ein Teil davon ist bezahlt, ein anderer Teil nicht.

THOMAS EGGER

[00:04:31,717]Das passt aber für mich, ich bin privilegiert mit meiner Pension, gell? Und ja, Schwerpunkt dort einerseits die Beratung von Einzelpersonen, Männern im Raum, äh vom Verein und der andere Schwerpunkt ist eben so Burschenworkshops. Und da macht man das immer zu zweit und das ist eine Freude, das so zu tun. Ja, ich glaube, ich muss jetzt kurz einen Punkt machen. Und schon privat, ja, ich habe selber zwei Söhne und eine Tochter.

THOMAS EGGER

[00:05:11,587]und erlebt es als großes Privileg, weil ich so also mehrere Welten mitkriege. Sie sind unterschiedlich alt. und

THOMAS EGGER

[00:05:21,637]mich hat's immer fasziniert, irgendwie mit der Jugend irgendwie was mitzukriegen. Hält dich einerseits selber jung und ist einfach spannend und ja, es macht Spaß und diese Lebensfreude mitzubekommen, das ist toll.

PETER PÖSCHL

[00:05:41,467]Da frage ich kurz eine Zwischenfrage, Stille, weil du warst ja, sagst mit deinen Kindern, oder? Da hast du aber vorher eben mit mit sagen wir mal mit straffwilligen Leuten gearbeitet

PETER PÖSCHL

[00:05:52,617]haben deine Kinder irgendwie da was bemerkt und haben gesagt, Papa, mit so muss man mit uns nicht reden.

THOMAS EGGER

[00:05:58,667]Ah ha ha ha. Na, sie haben... das müsste... das müsstest du meine Kinder fragen, gell? Aber es war immer wieder Thema zu Hause, also anonymisiert selbstverständlich, aber einerseits haben sie einen Teil von der Belastung mitgekriegt und andererseits haben sie aber auch mitgekriegt, dass man gewollt, gell? Ja. Also...

PETER PÖSCHL

[00:06:21,587]Ja. Ein Papa, der Papa hat heute diesen Job, ja.

THOMAS EGGER

[00:06:24,547]Genau, genau.

THOMAS EGGER

[00:06:25,727]und den Job hat er gern gemacht, der Papa. Und davor war der Papa in einem Jugendzentrum zwei Jahr. Das war auch sehr toll. Ja. Und irgendwie merke ich jetzt so quasi im Ruhestand, es macht nach wie vor Spaß. Wie lange weiß ich nicht, gell. Aber es macht auch Spaß, eben miteinander. Ich bin wieder eingebunden in ein dynamisches, tolles Team. Also, und das macht schon Spaß.

THOMAS EGGER

[00:06:55,047]und auch, weil du das gesagt hast, Günter, wegen dieser Entwicklung. Es macht auch Spaß, bei so einer Entwicklung von so einer gewachsenen Institution mit dabei zu sein und einen bescheidenen Beitrag leisten zu können. Ja.

PETER PÖSCHL

[00:07:12,147]Machen wir jetzt den Musikwunsch vom Thomas. Thomas, du hast ja äh auf deinem auf deinem äh auf dem Flyer, die man so liest oder wenn man irgendwo recherchiert, dann sieht man, du bist Musiker, ne? Was machst du?

THOMAS EGGER

[00:07:28,987]Na, also das ist zu viel der Ehre. Ich hör gern Musik. Ich gehe gern

Konzerte. Ja, ich bin irgendwie für mein Gefühl breit aufgestellt diesbezüglich, also ich hab Zugang zu mehrererlei Musik und es macht Spaß. Selber spiele Gitarre, aber ich bin Lernender. Ja, und ähm

PETER PÖSCHL

[00:07:56,307]und hörender

THOMAS EGGER

[00:07:57,907]hörender

PETER PÖSCHL

[00:07:59,107]du hast dann Musikwunsch, was würdest du gerne hören?

THOMAS EGGER

[00:08:01,697]Ähm, ja, ich habe im Vorfeld zwei Musikwünsche geäußert und einer ist eben, äh, eben weil es auch geht um Generationen ein Stück weit, jüngere Kollegen, ältere und da vom Big Flo und Olli, das ist so eine französische Formation und das hat mir immer gut gefallen, die singen davon so sinngemäß geht's darum, wie sie jung waren, äh hat man ihnen immer gesagt, wenn alt bist, verstehst du alles.

THOMAS EGGER

[00:08:34,807]Ja. Und jetzt seien sie alt und sie verstehen noch immer nichts. Ja. Das war, habe ich mir mal gedacht, das war irgendwie ein guter Einstieg.

PETER PÖSCHL

[00:08:44,717]Ja, dann hören wir uns das an und dann können Sie überprüfen, ob Sie das verstehen.

Plus tard, Bigflo & Oli (Musikwunsch 1 von Thomas)

PETER PÖSCHL

[00:12:10,207]Zurück von Frankreich, äh mitten ins Stadtzentrum, würde ich fast sagen, von Innsbruck. Unser zweiter Gast, Albert Witting, äh Pädagogikberater, Projektkoordinator und vor allem äh für die Fachstelle Burschenarbeit zuständig in dieser Männerarbeit. Albert, wie kommst du zu dieser Arbeit? Was hat dich dorthin bewegt? Und vor allem, was war dein Werdegang bisher?

ALBERT WITTING

[00:12:40,327]Ja, danke für die Einladung.

ALBERT WITTING

[00:12:43,657]Ja, also eigentlich, um die Frage direkt zu beantworten, mehr oder weniger Zufall. Also ich bin irgendwo am Land am Dorf aufgewachsen und habe gewusst, ich will irgendwohin, wo die Berge sind und die Gletscher gut erreichbar sind zum Snowboarden

und gleichzeitig Erziehungswissenschaften studieren. Und ja, das hat sich sehr gut angeboten in Innsbruck. So bin ich da gelandet und war dann, genau, Studium hat mir gleich total gut getaugt. Und dann habe ich so ein bisschen geschaut, was was es so gibt am Arbeitsmarkt. Nichts ganz Spezielles im Auge gehabt. Nur ich wusste, irgendwie Jugendarbeit finde ich interessant.

ALBERT WITTING

[00:13:22,957]und war dann zuerst ganz kurz in einer Einrichtung für fremduntergebrachte Jugendliche und habe nebenher auch schon ganz lang, also im Studium hat mich Beratung immer schon fasziniert und habe da länger äh in einer Krisen- bei einer Krisenhotline gearbeitet, ungefähr glaube ich sechs Jahre, wenn es mich täuscht. Und da hat mich das Beraterische interessiert und habe gesehen, ah, es gibt da die Stelle und habe mich beworben und war sehr überrascht, dass ich es gekriegt habe. Dann habe ich mir gedacht, oha, jungen Männer weiterarbeiten, was ist denn das eigentlich?

ALBERT WITTING

[00:14:01,067]Habe schon so ein bisschen vom Studium gewusst, was es sein könnte oder auch kritische Männlichkeitsforschung war auch ein Fach, das war mir nur ein bisschen suspekt.

ALBERT WITTING

[00:14:10,987]und ja, dann habe ich aber sehr schnell irgendwie gefunden und mir ein bisschen eingesehen und gesehen, oh, da geht's um was. Und das klingt extrem spannend und vielseitig. Und ja, so bin ich da gelandet eigentlich.

ALBERT WITTING

[00:14:24,167]Inzwischen ja, also Thomas hat's eh schon gesagt, hier arbeite ich dort für funfzwanzig Stunden und in der Beratung, in eben die Schulworkshops, die wir gemeinsam machen, ich glaube, das ist schon in dem Interview so ein bisschen vielleicht das Spannendste.

ALBERT WITTING

[00:14:39,897]und die Fachstelle für Burschenarbeit koordiniere ich oben, wo es um ein bisschen Vermittlung von Theorie und Praxis geht. Also, was gibt's in der Theorie zur Burschenarbeit und also Burschenarbeit, wie arbeitet man traditionell als Mann, aber inzwischen wird es ein bisschen geöffnet, wie arbeitet man professionell mit männlichen Jugendlichen, also mit Jugendlichen, die männlich sozialisiert sind. Und wie bringt man da Geschlecht mit ein? Und das hat mich sehr fasziniert, weil es irgendwie immer mit meinem Selbst zu tun hat und man da auch sehr viel reflektiert.

ALBERT WITTING

[00:15:14,047]Ja, und so im Laufe der Selbstreflexion ergibt sich vielleicht immer mehr das Bild, warum ich da gelandet bin und warum ich es so faszinierend und spannend und wertvoll finde. Am besten, glaube ich, wir reden einfach über die Workshops, die wir

gemeinsam machen.

PETER PÖSCHL

[00:15:26,187]Ihr macht das ja zusammen.

THOMAS EGGER

[00:15:27,157]Wir kriegen eine Anfrage von Schulen, meistens kommt es von Lehrpersonen, die stellen die Anfrage an die Zentrale und die Zentrale in Innsbruck fragt nachher, wer will diesen Workshop machen.

THOMAS EGGER

[00:15:41,487]und ja, da kann man sich melden, schauen wir mal, ob man Zeit hat und wie es passt und sucht man sich einen Partner aus. Und ja, und dann wird man da eintragen und dann kommt's zum Workshop. Und vielleicht fangen wir damit an zu erzählen, wie das ist, wenn man da hingeh, gell? Ähm

ALBERT WITTING

[00:16:03,197]Genau, ich wollte gerade kurz ergänzen.

PETER PÖSCHL

[00:16:06,777]Genau, wie findet man euch?

ALBERT WITTING

[00:16:08,997]Genau, also das ist die Firma, kann man ganz uns anschreiben. Es gibt ja die Kraftträume Edmans Bilder, noch hat er E-Mail-Adresse und dann kommen wir zu zweit von der Männerberatung zweimal im Abstand von zwei Wochen zu jeweils zwei Stunden an die Schule und arbeiten dort mit den Burschen aus einer Klasse. Also Burschen...

ALBERT WITTING

[00:16:32,797]Nennen wir es mal männlicher Jugendlicher ab zwölf oder alle, die sich hier in dem Workshop wichtig fühlen.

PETER PÖSCHL

[00:16:39,457]An der Obergrenze, wann ist man kein Bursche mehr?

THOMAS EGGER

[00:16:42,907]Ähm, das haben wir noch nie gehabt, das Problem, weil das ist im Rahmen von Montag ist, oder? Von Montag.

ALBERT WITTING

[00:16:50,397]Ja, nein, es geht dann schon, also ab 18. Eigentlich auch so, wenn das Jugendalter vorbei ist oder junge Erwachsene. Ist ja ein bisschen fließend, aber in Deutschland ist das Äquivalent wäre Jungenarbeit oder ich glaube, dass die Wiener das sagen Bubenarbeit, teilweise wir sagen Buschenarbeit. Ja. Aber ja, ist ja alles das Gleiche.

THOMAS EGGER

[00:17:11,537] Yeah

PETER PÖSCHL

[00:17:12,537] So, ihr habt erzählt, also dass man eben da dieses Alter in etwa so zwischen 12 und 18 im Prinzip, wenn man eben noch in der Schule ist oder in der Pflichtschule ist und ihr macht das zu zweit und ihr stellt sehr offene Fragen, oder wie wie wie läuft sowas ab?

ALBERT WITTING

[00:17:30,347] Ja, das Konzept ist, dass wir prozessorientiert arbeiten, also mit den Burschen über das reden, was sie interessiert und was sie, ja, über was sie reden wollen. Und natürlich haben wir im Hinterkopf unsere, äh, einfach unsere Theorie und und Wissen darüber, wo wir eigentlich immer, was wir immer anbieten ist so über Rollenbilder, über Geschlechterbilder, über Gewaltprävention.

ALBERT WITTING

[00:17:58,677] Diese Themen bringen wir mit. Meistens interessieren sie sich auch sehr dafür und wenn sich aber was anderes ergibt, worüber sie drüber sprechen wollen, machen wir auch das.

THOMAS EGGER

[00:18:08,957] Ja. Wir fragen auch die Burschen so quasi, ob sie wissen, warum wir da sind. Das ist oft eine spannende Frage, weil manche sind mehr informiert, manche weniger. Und dann sagen wir ihnen so vom Prinzip her, so sinngemäß: „Hört her, wir wollen eure Themen reden, gell, und wir wollen euch nicht besprechen, sondern nach Möglichkeit wollen wir eure Themen besprechen.“

PETER PÖSCHL

[00:18:38,307] Äh, gibts da etwas, was was man sagen könnte, das kommt immer wieder vor, ein Thema.

ALBERT WITTING

[00:18:43,897] Ja, wir haben jetzt Eco jetzt davor noch mal besprochen und haben schon festgestellt, eigentlich dass ganz viel aus der der Druck schon kommt, also Druck in der Schule oder Druck sich irgendwie so äh

THOMAS EGGER

[00:18:57,337] Gehörigkeit, wir wollen alle zugehörig sein. Ja, es war jetzt, es war, es ist wirklich sehr, sehr unterschiedlich, aber jetzt beim letzten Mal waren es Themen über... Ein Thema, was oft kommt, ist so quasi, wie läuft's in der Gruppe, gell, so wie so quasi, wir nennen jetzt die Gruppendynamik, gell, und was geht da ab, gell, und um was geht's da, gell, so ungefähr. Ja. Das kommt sehr oft. Es sind halt zwei zweimal zwei

Unterrichtsstunden, gell, also wir bemühen uns sehr und äh wir müssen uns auch bescheiden.

PETER PÖSCHL

[00:19:36,627] Kann ich gut verstehen, weil wenn ich mich in einen Jugendlichen reinversetze, möchte jeder gehört werden. Nicht nur Jugendliche, sondern jeder von uns Menschen möchte gehört, gesehen und mit natürlich auch geliebt werden.

ALBERT WITTING

[00:19:49,387] Ja, und darum geht's ja so viel. Also, wir

ALBERT WITTING

[00:19:52,247] Wie ist das mit der Beziehung, wie wie kommt man da in Kontakt, was sind äh auch über Sexualität oder über ja, wer muss sie denn sein oder andere Fragen, was sie beschäftigt, wie kann ich möglichst schnell möglichst viel Geld verdienen, was ja, also so was ist denn da so wichtig ist, kommt da alles Mögliche daher.

PETER PÖSCHL

[00:20:22,857] Willkommen zurück auf Freirat, dem freien Radio Innsbruck. Und wenn ihr eben das nur zweimal zwei Stunden habt, ähm gelingt euch das irgendwie so so so abzurunden, so eine Zusammenfassung? Das stelle ich mir gar nicht so einfach vor.

THOMAS EGGER

[00:20:39,577] Ähm, was meinst du mit zusammen?

PETER PÖSCHL

[00:20:42,257] Ja, also so a conclusion aus allen Okay. Oder bleibt es offen.

THOMAS EGGER

[00:20:48,737] Ich find einiges bleibt offen, gell, aber natürlich haben wir noch ein Gefühl, wie wie es uns gegangen ist vor allem und wie oder wie es mir gegangen ist, habe ich mich wohl gefühlt und wie haben die Burschen mitgemacht und sind alle zu Wort gekommen oder wer ist nicht zu Wort gekommen, gell? Und ja, man kriegt ja mit, weil der Albrecht gesagt hat, oft geht's um Druck und wenn man in einer so runden was sagt, kann das ja auch Druck bedeuten, gell?

THOMAS EGGER

[00:21:21,187] und manche trauen sich da gar nicht, gell, und wir versuchen halt mehr aus unserer Lebenswelten und da ist es ja wieder gut, wenn man unterschiedliches Alter hat. Manchmal kann ich sagen, ja, das das war früher auch so und manchmal sage ich, hey, das kenne ich nicht, gell. Früher war das anders, gell. Und nachher ist es toll, wenn mal da der Albatros sagt, ja, er ist da drinnen und das, also es entlastet mich sehr manche, weil in den Welten bin ich oft nicht mehr drinnen, auch wenn ich mich sehr bemühe natürlich, gell, aber Druck ist da.

ALBERT WITTING

[00:21:58,457]Also, und da bin ich ja auch inzwischen, also bin ich ja da auch schon alt, entsprechend mit den ganzen Sachen, wo ich auch zu ihm sage. Ja. Und aber ich finde das so total spannend, dass man, also dass man auch bemerkt, dass dass man mitkriegt, okay, die Dinge sind besprechbar und man kann über persönliche Sachen, man kann die besprechen, man kann gut drüber reden, wie es einem geht und auch mit, also auch wenn wir gemeinsam miteinander reden und der Thomas was sagt, wo ich sage, boah, kann ich vielleicht nicht ganz mit oder anders herum, wo die Sachen, dass man einfach über so Themen gut ernsthaft reden kann in einem Vertrauensverhältnis.

ALBERT WITTING

[00:22:37,157]Also, wenn wir, denken wir immer, ja, sind Sachen offen, haben wir alles unterdrückt, was wir sagen wollten. Und das ist gar nicht das Wichtigste, sondern was der Raum, in dem man gut äh Sachen besprechbar machen hat können, über den man vielleicht sonst nicht so redet oder da, wo ich jetzt hin mit denen viele Jugendliche oder dann auch in der Erwachsenenalter in der Beratung manchmal dann sehr lange allein damit sind, sondern dass man merkt, ja, da, man kann doch schon drüber reden und ja.

PETER PÖSCHL

[00:23:04,427]Ja, ich glaube, das ist wahrscheinlich der sichere Rahmen, oder, wo sich die Menschen gehalten fühlen oder fühlen, oder? Weil ich denke, es könnte ja ein Problem geben auch mit dem vergleichenden, die Leute so, oder die Kinder haben so wie die Erwachsenen untereinander Scham, oder?

THOMAS EGGER

[00:23:21,827]Die ist ganz wichtig. Ja. Ganz wichtig. Ja. Ganz wichtig.

ALBERT WITTING

[00:23:25,267]Mann, oder?

THOMAS EGGER

[00:23:26,897]was was sich sehr bewährt hat auch in der Zusammenarbeit oder wenn wir es miteinander machen, wenn wir irgendwie anstehen, was immer wieder vorkommt oder auch Verunsicherung spüren, wie machen wir weiter? Dann schaue ich in Albert an, sag Albert, wie geht's dir jetzt? Ich bin jetzt verunsichert, zum Beispiel. Und dann steigt der Albert ein und sagt, ja, ihm geht's gleich oder hat gesagt oder sagt, da habe ich eine Idee. Aber das Tolles ist, wenn sie das noch mitkriegen und sogar sie noch kriegen sie mit so, wenn sie so tun, löst das bei uns das aus.

THOMAS EGGER

[00:24:05,087]Ja, also das und meistens ähm kommt dann das Gespräch wieder in Gang, ja. Ja, so ungefähr. Oder sie sagen, na das wollen wir nicht, ja. Oder, ja.

PETER PÖSCHL

[00:24:17,287]Nein, ich finde das sehr spannend. Ich bin ja schon die ältere Generation, also ich bin ja schon einige Jahrzehnte auf dem Planeten. Aber dass man eben so so ein Feedback bekommt, oder, weil die Chance hat man dann vielleicht als Vater oder als Eltern eine Zeit lang und dann ist es wie weggebrochen. Und dann habe ich eben manchmal so das Gefühl bei mir selber, wo ist die Jugend jetzt?

PETER PÖSCHL

[00:24:39,927]Gibt's hat sich da was verschoben? Es gibt auf alle Fälle eine neue Sprache, das ist mir okay. Es gibt ab und zu eben Wörter, die ich gar nicht verstehe.

ALBERT WITTING

[00:24:47,347]Ja, ich glaube, Jugendliche sind da sehr gut darin, sich von der erwachsenen Welt abzugrenzen.

THOMAS EGGER

[00:24:52,227]Ja, mit Musik, mit Kleidung, mit Sprache. Und wenn wir was nicht verstehen, dann sagen wir: Hey, bitte, erklärst du uns das? Was, um was geht's jetzt? Was ist das für ein Schmäh? Um was geht's jetzt?

THOMAS EGGER

[00:25:06,557]Lachen sie oder auch nicht. Oder es wird ernst. so quasi unsere Verunsicherung auch zur Verfügung stellen, oder?

PETER PÖSCHL

[00:25:14,887]Hier spürst du dann sicher auch, wie die, wo die groß geworden sind, oder? Also den kulturellen Hintergrund und wo die stehen, das wird man wahrscheinlich auch mitbekommen. Vor allem gibt's ja wahrscheinlich jetzt Schulen, also wir hatten nur unter Anführungszeichen die Leute aus der Gemeinde, aber jetzt sind sehr viele Menschen auf dem Planeten unterwegs. Verschiedene Kulturen.

PETER PÖSCHL

[00:25:34,377]Das finde ich eine spannende Herausforderung.

ALBERT WITTING

[00:25:36,747]Ja, das spiegelt sich in den Klassen auch wieder, wobei sie das teilweise sehr interessiert und teilweise gar nicht so zum Thema kommt, sondern auch die Antworten kommen ja, woher kommst du ja aus diesem Stadtteil z.B. und also ja. Oder schon spricht man es an, ja spannend und aber es ist tatsächlich weniger oft jetzt das Hauptthema, was sie brennend interessiert, sondern schon mehr das, wie gehen wir miteinander um.

ALBERT WITTING

[00:26:05,377]yeah

PETER PÖSCHL

[00:26:06,677]Mhm. Es ist hier und jetzt wie wie die Gruppe funktioniert, wie die Klasse funktioniert, ja.

THOMAS EGGER

[00:26:11,187]und so quasi, wenn man so will, Herkunft ist im Hintergrund. C

ALBERT WITTING

[00:26:16,837]Ja

ALBERT WITTING

[00:26:18,407]Genau und das ist so, also das ist so das ganz, also bewusst offenes Konzept mit immer wieder Methodenkopf im Hintergrund, wo man wissen, okay, manchmal macht die Übung vielleicht Sinn, manchmal macht das keinen Spaß machen oder das könnte auflockern oder da könnte man jetzt ernster zu dem Thema einsteigen, immer mit dem Hintergrund, was was interessiert sie eigentlich, wo kommen wir hin. Und das andere aus aus unserer Arbeitserfahrung, wo man schon ganz klare Stellung beziehen zum Thema Gewalt.

PETER PÖSCHL

[00:26:47,677]Genau.

ALBERT WITTING

[00:26:48,337]Woma ooh yeah.

PETER PÖSCHL

[00:26:49,787]Das wäre meine nächste Frage, weil meine Tochter hat als Volksschülerin hatte sie dieses Mobbing wirklich. Ich meine, wir haben das auch gehabt, dass die die Bua die Madln ärgern oder so ungefähr, aber jetzt das löst natürlich schon Probleme aus, oder, weil das ist Gewalt, das ist Gewaltausübung, oder?

PETER PÖSCHL

[00:27:08,557]wenn ihr solche Themen anspricht, wie wir regieren dort die

ALBERT WITTING

[00:27:12,557]ja schon noch betroffen

THOMAS EGGER

[00:27:14,407]Mmm.

ALBERT WITTING

[00:27:15,357]die unterschiedlichen äh äh Perspektiven, wenn man betroffen ist oder zuschaut oder selber gewalttätig geworden ist und darüber zu reden und die Betroffenheit

ist meistens so irgendwann bemerkbar. Ja.

THOMAS EGGER

[00:27:30,307] Was ich feststelle, ähm

THOMAS EGGER

[00:27:32,937] Vielleicht auch, weil ich in meiner Jugend hat es das nicht gegeben. Sie haben auch viel mehr Möglichkeiten, wie gesagt, übers Handy jemand ähm Abi zu machen oder zu verunglimpfen und es ist nicht mehr im Netz. Und es ist bitter, gell, wenn das so ist. Aber sie sind betroffen. Das finde ich auch, ja.

PETER PÖSCHL

[00:27:56,697] Wenn man es anspricht, ja. Es ist schon nicht einfach, dass es angesprochen wird einmal, ja.

ALBERT WITTING

[00:28:01,197] und viele Fragen, wie geht's? Also es wird dann oft verwechselt der Respekt und Angst. Und ja, aber was ist der Unterschied und wie geht es und wie wie kann ich mal Respekt verdienen und also sie fragen schon auch sehr viel nach Anleitungen und wie und da wollen wir schon auch ganz klar Orientierung geben und Sicherheit vermitteln.

ALBERT WITTING

[00:28:23,757] und aber wenn sie wenn sie danach fragen und das ist meistens und das können es teilweise sehr gut annehmen, manchmal diskutiert man, wenn Widerstand da ist, weil man im Hintergedanken ja, da geben wir schon Widerstand, weil sie uns wichtig sind. Wenn sie uns egal wären, bräuchten wir ja nichts drauf antworten, sagen wir 'ey, wurst'. Ja.

PETER PÖSCHL

[00:28:44,997] so dass man auch erfährt, dass man auf Augenhöhe ist, dass man nicht irgendwie drüber steht.

THOMAS EGGER

[00:28:52,117] Ja. Aber auch was, was, wenn was nicht geht, dann muss man sagen natürlich, ohne jetzt moralisch, sondern, ja, muss man Verständnis beziehen.

ALBERT WITTING

[00:29:04,417] Ja, und da ist eben auch wichtig, dass die Summe bei uns passt, weil wir treffen uns ja immer davor. Manchmal bin ich ein bisschen spät.

ALBERT WITTING

[00:29:12,857] Ja. Aber oder dass wir wissen, wo stehen denn wir gerade und wir, wie es in mir heute da und wie geht's dem Thomas heute und aber das kann man da schon, also dass die, dass da auf jeden Fall auch schon Kontakt da ist. Und bei einer

Nachbesprechung. Genau.

THOMAS EGGER

[00:29:28,817] Oder wie es dir gegangen ist, wie es dir mit mir gegangen ist. Und das habe ich toll gefunden. Ja.

PETER PÖSCHL

[00:29:34,927] Ja, danke, dass ihr uns noch mal mitgenommen habt durch so eine Sitzung. Herzlichen Dank und äh Albert, Musik. Es wird sprechen ja natürlich schon sehr sehr über dieses Thema sehr weit, aber es kann ja sehr

PETER PÖSCHL

[00:29:51,347] Interessant und vielleicht erläuternd oder Bereicherung sein, wenn man dann passende Musik dazu hört. Äh bist du äh selber Musiker, hast du mit Musik irgendetwas zu tun?

ALBERT WITTING

[00:30:04,017] Ja, ich habe schon sehr lange immer Musik machen eigentlich, Schlagzeug lernend, ganz lange jetzt in einer Punkband gespielt am Schlagzeug und äh daneben bei noch ein bisschen Jazzgitarre mir selber gerade beigebracht und jetzt mache ich viel Entspannungsmusik. Aber genau für heute ist Lied, wo ich mitgebracht habe, überlegt, äh Günther hat gesagt, magst du was von dir spielen und da so, ja, aber es gibt so viel zu dem Thema so lässig. Und da haben wir uns mitgebracht, das ist einerseits super gut gefällt und andererseits ganz gut, also es heißt Don't Tell the Boys.

ALBERT WITTING

[00:30:41,747] wo es um den Konflikt geht, der über so eine Freundschaft und eigentlich schon fast, also äh äh wie wichtig man sich gegenseitig ist, aber sag's bitte niemanden, weil genau. Und da geht's um Risikoverhalten und Substanzkonsum und Gewalt und aber auch die ganz innige Freundschaft. Und ja.

PETER PÖSCHL

[00:30:59,877] Ja, dann hört man es sich an, wie wie man integrierend miteinander umgeht.

DON'T TELL THE BOYS, Petey (Musikwunsch 1 von Albert)

PETER PÖSCHL

[00:35:09,527] Don't tell the boy, but we're wir wollen natürlich noch mehr erfahren und zwar im Speziellen, ähm, was bleibt äh aus diesen Workshops besonders in Erinnerung? Und welche Einflüsse haben jetzt die neuen Medien auf das Verhalten der Jugendlichen?

ALBERT WITTING

[00:35:33,787] Was bleibt besonders? Thomas

THOMAS EGGER

[00:35:37,807] Was bleibt?

THOMAS EGGER

[00:35:41,557] Ähm, einmal was auf jeden Fall bleibt, eine gute Erfahrung mit dir, Albert.

THOMAS EGGER

[00:35:48,477] Ähm, mir ist auch schon passiert, dass ich Jugendliche getroffen habe in einem anderen Zusammenhang und da ruft der Junge an: „Boah, hallo Thomas, es hat mich gefreut“ und dann habe ich mir müssen überlegen, woher kennt er denn, der war aus seiner Schule und ja, und bleiben tut...

THOMAS EGGER

[00:36:10,247] ein Bild von jungen Männern oder Burschen, das mir, sage ich jetzt mal, hoffnungsvoll stimmt. Muss ich so sagen.

PETER PÖSCHL

[00:36:23,267] Und umgekehrt habt ihr auch Feedback.

THOMAS EGGER

[00:36:26,507] Ähm, wir kriegen immer wieder Feedback.

THOMAS EGGER

[00:36:29,787] Ähm, manchmal sagen sie's, das war toll, oder kommt sie nochmal so. Und manchmal klatscht er rum, so wie beim Flieger, wenn man landet.

THOMAS EGGER

[00:36:50,387] Ja

ALBERT WITTING

[00:36:51,457] Ja, mir bleibt so, also besonders in Erinnerung ist schon meistens, also einerseits, dass man nie weiß, was kommt denn da jetzt, wenn man da so zu zweit ein bisschen, weißt du so ein bisschen Aufregung dahingehend und sich, ah, okay, wir könnten das nehmen, was ist das für ein Thema und man weiß es nicht, kann sich darauf einlassen und da dann oft so viel kommt. Mir, ja, mir bleibt es in Erinnerung, wenn es dann wieder passiert, dass jemand es einfach ganz klar und aus seiner Haltung sagt und man weiß, es ist so. Und da dann die Bereitschaft meistens da ist, darüber zu diskutieren oder zu reden und da wäre was.

ALBERT WITTING

[00:37:26,967] Manchmal wieder so Momente, wo man, wo man es eben nicht nur cool macht, was zu zweit, man kann es sich anschauen und sich denken, wow, anstrengend gerade, aber gut, oder man kann sich anschauen, wow, das war echt spannend.

ALBERT WITTING

[00:37:37,627]Mhm. Und das Feedback dann von den Burschen auch oft kommt, ja, wann kommt's wieder? Vielleicht, weil sie deswegen Grammatik und Deutsch haben, aber vielleicht auch, weil sie es mögen. Und das habe ich auch das Gefühl, ja, genau, so war das durch die Schule und dann, hi Thomas, hi Thomas und dann lachen schon drei her.

ALBERT WITTING

[00:37:53,627]Das ist schön. Ja.

PETER PÖSCHL

[00:37:56,207]Ja, zum Schluss eben die sozialen Medien, oder? Das haben wir nicht gehabt. Wir haben ein paar Brochette gehabt und ab und zu haben wir Revue passieren lassen, wenn es um sexuelle Darstellungen ging, aber war noch nicht Pornografie. Und äh wie ist es dann mit den äh äh digitalen Männlichkeitsbildern?

ALBERT WITTING

[00:38:19,017]Es ist auf jeden Fall im Moment so im Wandel und zwar explodierend, dass man schon, also mir das sehr, sehr gut beobachten müssen und schauen müssen, was gibt's da. Also unter dem Begriff Manosphäre, die ist vielleicht bekannt geworden, wo wirklich man kann so sagen einfach Männlichkeitsbilder propagiert werden.

ALBERT WITTING

[00:38:37,817]die aus unserer Erfahrung, aber auch einfach aus der Wissenschaft wirklich schädlich sind und gewaltfördernd sind, extremismusfördernd und wo man auch einfach schauen, wie kann man das besprechbar machen, weil ganz viele Jugendliche da sehr alleine gelassen sind damit. Und sich das alleine anschauen, wenn man Bildschirmzeiten anschaut, die sind mega lang und ganz viele, und das ist eben die einzige Zahl, die man vorbereitet hat, wo man richtig vorkommt. 90 Prozent der Burschen fühlen Veränderungsdruck.

ALBERT WITTING

[00:39:11,847]und auf Social Media werden ganz viele äh äh Männlichkeitsbilder, die vermeintlich funktionieren, ganz einfach erklärt, hey so geht's. Äh letzte Woche war Veranstaltung mit Alice Kammer, die äh und da hat jemand anderes am Podium, hat sie als Erklärköniger des Internets erklärt. Und da müssen wir genau hinschauen. Gerade wenn man wissen will, es ist so viel Bildschirmzeit und

ALBERT WITTING

[00:39:36,337]Es es kommt in den Feed, also mir auch schon vorgespielt und es hat da Anziehung und man schaut sich das an und da durfte man einfach das Suchen nach Lösungswegen und das Suchen nach Zugehörigkeit, dem wir es mal authentisch äh mit tatsächlicher Beziehung entgegenwirken und Interesse und danach fragen und gar keine Angst davor haben, was könnten sie gesehen haben, was könnte es mit denen machen,

sondern ganz klar ansprechen und fragen und schauen.

ALBERT WITTING

[00:40:09,727] und das, ja. Wir versuchen es in den Workshops auch immer wieder manchmal, also es kennt dann die Begriffe jeder, aber drüber reden, bisschen gruselig. Mhm. Und ja, genau. Also da ist auf jeden Fall ein großer Fokus drauf.

PETER PÖSCHL

[00:40:23,757] Ja, das ist eben diese Fallen, in die wir Menschen tappen, oder, weil wir ja kategorisieren in Frauen, Männern, Oma, Opa. Und im Prinzip sind wir Menschen, oder? Und wir haben alle unsere Ängste, unsere... sind verletzlich, ja. Ich glaube, in... und da haken eben diese einfachen Lösungen, also nicht nur da, sondern leider auch in der Politik ein. Und es gibt eben in der komplizierten Welt keine einfachen Lösungen.

ALBERT WITTING

[00:40:49,457] das machen sie und da machen sie Geld damit, also die verdienen da immer mehr Kohle damit. Umso mehr das Video geklickt wird und das wird ausgenutzt und wenn die so, ja, im Gespräch, wenn das ein bisschen rauskommt, was was ist denn deren Idee dahinter und ein bisschen draufkommt, es geht gar nicht so, dass es euch besser geht, sondern dass sie möglichst reich werden. Ja. Ja. Oder was? Du wolltest schon, Thomas.

THOMAS EGGER

[00:41:13,917] Ja, du hast jetzt schon sehr viel gesagt, aber ich denke mal, ein Teil davon ist oder die Auswirkung davon ist, dass ähm, äh, es Geschlechter, also die Verhältnisse unter den Geschlechtern, die da mehrere sein, wird ja nicht einfach durch sowas, gell. Und das belastet ja, gell. Und die meisten Klassen sind ja gemischte Klassen. Mir auch eine Frage, was mir auch immer stellen z.B. ähm, wie geht's euch mit den jungen Frauen oder den Mädchen in der Klasse? Und das ist noch sehr interessant, da was sie sagen, gell.

THOMAS EGGER

[00:41:51,337] und da, da gehen einem die Welten auseinander. So, so viel kriege ich da, gell. Und nachher fragen wir schon an, was halten da jetzt die Mädchen sagen oder die jungen Frauen, wenn das und das. Na, na ja, wird viel gelacht auch wieder, gell und ja, aber sie sind dann klar und gleichzeitig sind sie so verfügbar. Und ich denke mir, ja, sie gehören geschützt bis zu einem gewissen Alter, gell.

ALBERT WITTING

[00:42:20,597] und ganz viele begrüßen es auch. Also, ich habe mit den Handyverboten an die Schule, das war einmal ganz lang. Genau. Der größte Verfechter von so Verboten, aber dann haben wir doch Beamte, die sich alle aufregen. Und wenn dann die Schüler sagen, boah, ist eigentlich eh fein.

THOMAS EGGER

[00:42:33,157] Ja, Entlastung. Ja. Sie spüren auch die Entlastung, gell?

PETER PÖSCHL

[00:42:36,757] Es ist eben die Falle und das Suchpotenzial und das ist gefährlich.

ALBERT WITTING

[00:42:40,017] und und das ist sehr krass und und ja, es kickt. Kann man sagen. Und und dann, ja, dürfen wir sie einfach hinterlassen, müssen das ernst nehmen und ja.

THOMAS EGGER

[00:42:51,497] manchmal fragen sie auch, ob sie das mit den Eltern reden oder ob sie da auf Zeit beschränkt bekommen von den Eltern. Und ein paar sagen ja. Und dann fragen wir nach, wie ist das? Und einige davon sagen, es ist nicht fein und einige sagen aber, na, das passt gut, das hilft mir, weil sonst schrei ich viel zu viel daheim, gell. Und also, so gesehen ist das schon toll, auch wenn sie so weit reflektieren drüber, gell. Aber die Bilder, was da verbreitet werden,

THOMAS EGGER

[00:43:26,807] und was die noch die Vorstellungen, also das ist schon unglaublich, gell. Ja. Das ist giftig. Genau. Wenn man so will.

ALBERT WITTING

[00:43:35,447] Ja. Dabei spannend, weil eben es sind dann schon die Bilder vom eben extrem muskulös und viel Kraft und dominant und der Beste sein, alles mit der Nummer am besten, wenn man es so will und jeder will es erreichen, das kann geil funktionieren. Es ist jetzt was sehr Komplexes sehr, sehr einfach irgendwie so erklärt ganz grob, aber ja, da einfach drüber reden macht total viel Sinn. Und dabei, ich hab das eh, die habe ich schon gesagt, vielleicht kann man dann das ein bisschen erklären, das Bild letzte Woche in der Ausstellung.

ALBERT WITTING

[00:44:08,357] wenn man mal ein Bild gesehen, einerseits war es eine Ausstellung über Marlboro Man, der ja da ganz lang das Bild geprägt hat, wo überall plakatiert war und in der Öffentlichkeit, über den man gesprochen hat. Und jetzt ist es halt auf den Bildschirmen ganz viel. Na ja, weil welche Männlichkeit suchen wir? Wir wollen ja Orientierung geben. Und wir sagen schon, die fürsorgliche, die sorgende Männlichkeit ist so eine große Antwort, die einfach alle gut tut und gesünder ist. Und da habe ich das Bild, vielleicht kannst du es anschauen und beschreiben, wenn ich dir das so geben darf. Da können wir dann nach rechts, das kommen dreimal.

PETER PÖSCHL

[00:44:43,297] Ja, was kriege ich? Da kriege ich also einen Mann mit einem äh in einer kurzen Short, mit dem äh Kinn, mit dem Bart am Kinn und einem Schnauzbart und einem Baby in der Hand, der da sehr fürsorglich, ja, fürsorglich erscheint sich dieser auf Kobi

bewusst zu sein, auf dem Bild Nummer eins. Am Bild Nummer zwei, ja, das sieht so aus, als ob er dieses Baby oder dieses Kind sehr, sehr kompetent und äh ja sicher hält.

PETER PÖSCHL

[00:45:18,917]und beim dritten Bild der Mann mit seinem roten Ruderleibchen und mit der blauen Hose, muskulöser Körper, äh ja,

ALBERT WITTING

[00:45:28,847]Und die Beschreibungen dazu?

PETER PÖSCHL

[00:45:31,127]Die Leistung, ja, also leistungsorientiert, dass er, er meint, er muss eine Leistung erbringen oder er muss Führungskompetenz sein und er muss sie engagieren. Also er führt Druck, äh, er spürt es nicht als als liebevolle Aufgabe, sondern hat Aufgaben, Männeraufgaben, richtige, ja.

ALBERT WITTING

[00:45:52,907]Ja, und aber da finde ich dann spannend zum drüber reden. Was heißt denn das? Ein Kind, ja, ein Kind aufzuziehen unter Engagement und und und Leistungsdruck oder Führungskompetenz und Leistung, all das braucht's ja auch in der in der... Im Unternehmenswelt.

PETER PÖSCHL

[00:46:10,957]Ja, aber was was fehlt? Ja, Empathie. in dem Fall

ALBERT WITTING

[00:46:15,777]Das ergibt sich daraus.

PETER PÖSCHL

[00:46:16,887]ergibt sich dann daraus.

ALBERT WITTING

[00:46:18,167]Also das kann man jetzt auch zu so einem Ding, so äh Baby großziehen. Ja. Das wäre ja Empathietraining.

THOMAS EGGER

[00:46:25,377]Also, man verändert sich. Ja. Wenn man es macht. Ja. Et non, monsieur. Und es ist schön und es tut gut.

ALBERT WITTING

[00:46:32,847]Also als Auflösung, das war in der in der Albertina in Wien gibt's gerade die Ausstellung und da war das, ich habe den Namen vergessen, müsst ihr vielleicht nachschauen, aber da ist es drum gegangen über Bilder über Care-Arbeit und gerade die Fürsorge, also Sorge tragen für sich und für andere als Männlichkeitsbild, das ist das, wo

einfach auch wissenschaftlich bewiesen gewaltpräventiv wirkt. Und darum reden wir auch drüber. Was gibt's denn da für Aufgaben?

PETER PÖSCHL

[00:47:04,227] Ja, und vor allem drüber reden, also und wenn man Tipps gibt, muss man jetzt irrsinnig aufpassen, damit man nicht belehrend wirkt. Weil es ja einfach, weil man schon einen Altersunterschied hat, hat man schon das Problem. Das ist so ähnlich wie bei Odyssee jetzt, oder? Wir versuchen ja auch diese Begegnung, diese Unterstützung unserem unserer Mintis auf Augenhöhe zu haben und nicht über Belehrung. Und das ist eine sehr sensible, sensible Geschichte und das sehe ich irgendwie so als Parallele oder habt ihr sonst irgendwie etwas, was ihr sagen würdet zu Odyssee jetzt macht es mit einem ähnlichen Ansatz?

THOMAS EGGER

[00:47:39,357] Ich gehe davon aus, oder? Weil Belehrung, ja, funktioniert nicht. Bei Belehrung, wenn ich bei mir, wenn ich belehrt wurde, habe ich die Ohren zugemacht. Ja. Das ist sich bei mir hängen geblieben. Und wenn ich nicht belehrt wurde oder wenn mir ein Erwachsener wusste, was für ein Geschlechts irgendwas gesagt hat von sich, dann habe ich meine Ohren aufgemacht und habe mir das zu Herzen genommen, gell? Und so quasi...

THOMAS EGGER

[00:48:08,357] mit so einer Haltung versuchen wir da reinzugehen, ja. Uns auch zeigen, sage ich jetzt mal, ja. Noch einfalls Ihnen leichter, dass sie sich zeigen und ja, dann muss man sie nur schützen, wenn sie sich zeigen, ja.

ALBERT WITTING

[00:48:24,637] und das sind so vielleicht so drei Grundsätze, die ich immer wieder dann da vor mir durchdenke. Okay, ich weiß, es sieht besser, es interessiert mich total, was ihr so macht, was euch beschäftigt und mir, ihr seid mir wichtig. Ja. Das ist auch gut geht und das ist so Grundhaltung, die ich da einfach mitbringen möchte. Ja. Und und über Dinge zu erzählen, ohne zu sagen, das ist jetzt das Wahre und Richtige. Deswegen sind wir ja auch schon zu zweit. Mhm. Dass man merkt, okay, unterschiedliche Erfahrungen, unterschiedliche Leben, unterschiedliche Lebensentwürfe. Ja. Trotzdem sind wir halbwegs zufrieden. Und dass das sehr viel wert ist. Ja.

PETER PÖSCHL

[00:49:03,647] Ja. Und authentisch von sich erzählen.

THOMAS EGGER

[00:49:06,397] Ich habe das Gefühl, es geht darum, man natürlich, wenn man so lange auf der Welt ist, hat man länger Erfahrung, gell, aber sie haben eine andere Erfahrung, gell, und da sind sie die Experten. Und das versucht man mitzubringen. Ja. Und nachher können die mir sagen, wie das für uns klingt und da kann man sie fragen, hier, wie geht's

dir denn damit, wenn du so tust. Und nachher, wenn's gut läuft, fangen sie an nachdenken oder berührbar.

ALBERT WITTING

[00:49:35,707]und ich merke das schon, also wenn du dann erzählst, wie war das mit dem Plattenspieler und so. Und wie das auf dem Markt gekommen ist, wie sie da zuhören. Also, also das ist einfach extrem spannend und dann vielleicht dann noch mal die Brücke, okay, Isaac sitzt so und sie sind wieder woanders. Ich finde das immer sehr cool, einfach was da für Zeitzeugen, für für spannende

THOMAS EGGER

[00:49:56,527]Yeah

ALBERT WITTING

[00:49:57,217]Viel viel spannender in dem Zauberland.

THOMAS EGGER

[00:49:59,137]in der Zwischenzeit bin ich Zeitscheuche. Ha. Yeah. Yeah

PETER PÖSCHL

[00:49:59,362]Ja, ich glaube, das ist gut, dass man im Gespräch bleibt, dass man empathisch ist, dass man in Verbindung ist. Ja, herzlichen Dank für diesen umfangreichen Einblick in diese Arbeit. Da gibt's ja noch wahrscheinlich viel viele Geschichten rundum, aber wir haben glaube ich eine guten, einen guten, gute Zusammenfassung einmal von so einer Sitzung präsentieren können.

PETER PÖSCHL

[00:50:20,602]Gut, als Abschluss haben wir noch die Musikwünsche von Thomas und von Albert. Dann hören wir uns diese zwei Stücke noch an, möchte nur was dazu sagen irgendwie.

THOMAS EGGER

[00:50:31,402]Ähm, prinzipiell war es schwer, die Musik auszuwählen, gell, weil es gibt so viel gute Musik, gell. Und ja, das was ich noch als zweites Stück ausgewählt habe, ist von einem älteren Herrn, der heißt Dicken Yar Fakoli, macht Reggae-Musik vom Feinsten und ist live, glaube ich, ein Wahnsinn, den möchte ich unbedingt einmal sehen. Und den habe ich jetzt mal mitgekriegt. Ähm, ja, und da gibt's ein Stück, das heißt Blü Rieh ne Mëton, was so viel Hauswolf-Finger misst. Das wundert mich gar nichts mehr.

Plus rien ne m'étonne, Tiken Jah Fakoly (Musikwunsch 2 von Thomas)

PETER PÖSCHL

[00:54:19,542]Albert, deine Musikwunsch Nummer zwei, worum geht's da?

ALBERT WITTING

[00:54:23,722] Zweiter Musikwunsch ist Jack Johnson Upside Down und ich finde es ganz passend. Es ist eigentlich das Musikstück von der Biggie OSA, da ein bisschen so der Druck und die Verzweiflung, die auch zum Ausdruck kommt und Jack Johnson in dem Song geht so über schwierige Themen und große Probleme, aber transportiert es mit Zuversicht und Leichtigkeit und sagt da Upside Down einfach einmal die Perspektive wechseln. Also Perspektivenwechsel, dass der gut wird. Und das hat mich schon immer sehr berührt.

Upside Down, Jack Johnson (Musikwunsch 2 von Albert)

PETER PÖSCHL

[00:56:26,432] Ja, das war jetzt so ein Einblick in Freienmanns Bilder mit dem Schwerpunkt über Burschenarbeit. Zu Gast waren Thomas Egger und Albert Witting. Herzlichen Dank.

PETER PÖSCHL

[00:56:41,612] Ähm, eine Abschlussfrage hätte ich noch an euch beide. Also, was habt ihr für einen Ausblick bei der Bruchschienenarbeit? Was habt ihr Visionen für die Zukunft?

ALBERT WITTING

[00:56:51,292] Haben wir einen Ausblick, dass es die Burschen taugt und gut tut und wir möchten das machen und möchten das weitermachen und viel Workshops machen und hoffen, dass das so weitergehen kann oder sogar noch mehr werden kann. Die Anfrage wäre noch größer wie das, was wir leisten können.

THOMAS EGGER

[00:57:08,112] Und toll wäre, wenn wir ausreichend finanziert werden. Was plant bei euch?

PETER PÖSCHL

[00:57:14,162] Ja, da hören natürlich viele zu, die das gerne unterstützen. Alles Gute euch und viel Erfolg und äh schöne neue Erfahrungen.

THOMAS EGGER

[00:57:25,512] Danke auch.

ALBERT WITTING

[00:57:26,632] Vielen Dank für die Einladung.

GÜNTHER WALCH

[00:57:29,852] Ja, schön, dass Sie dabei waren und wir hoffen, dass Ihnen die Sendung gefallen hat. Wenn Sie dies hier oder auch frühere Sendungen noch mal anhören möchten, finden Sie im Internet das Archiv österreichischer Radiosendungen. Den direkten Link dazu gibt's entweder auf freirat.at oder auf unserer Website www.odyssee.at im Bereich

Podcast. Ein kleiner Tipp: Auf unserer Homepage finden Sie auch alle Infos zu unserem Mentoring Programm.

GÜNTHER WALCH

[00:58:01,822] Vielleicht haben Sie Lust, aus meinen vielen spannenden Erfahrungen zu profitieren oder selbst als Mentor oder Mentorin Ihr Wissen weiterzugeben. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie Teil unseres Netzwerkes würden. Hinweis auf die zehnte Sendung unserer Reihe. Zu dieser Jubiläumssendung haben wir etwas Spezielles überlegt. Lassen Sie sich überraschen.

Abschlußjodler